

Der Beitrag des Fachinformationsdienstes Romanistik zur romanistischen Digitalkultur

S'il est vrai que les sciences humaines doivent répondre à de nouvelles exigences avec la numérisation, celle-ci offre de nouvelles possibilités. Les chercheurs, mais aussi les acteurs principaux dans la politique ou le financement scientifique adaptent leurs programmes à ce développement. Ceci se voit en cas des mesures de la Deutsche Forschungsgemeinschaft qui a orienté ses programmes vers de nouvelles pratiques de recherche. Ainsi, les Sondersammelgebiete qui existaient depuis 1949 furent remplacés par les Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FIDs). Le changement de politique en ce qui concerne les collections des bibliothèques, qui sont passées de l'achat systématique des médias scientifiques imprimés à l'offre de médias et d'informations axée sur la demande, révèle de nouvelles perspectives de la diffusion de la littérature scientifique et des informations. Cela est illustré par la rédaction présente, de façon exemplaire, à l'aide du spectre de services proposés par le FID Romanistik. Une présentation du portail en ligne comme lieu d'accueil et interface central pour la communication avec la communauté des chercheurs des langues et littératures romanes complète la présentation des deux projets de service concernant la gestion de données de recherche et les publications en libre accès.

1. Digitalisierung und geisteswissenschaftliche Forschung

Kaum ein Prozess prägt unsere heutige Gesellschaft so spürbar wie die Digitalisierung. Durch die zunehmende Verwendung digitaler Daten und Hilfsmittel in nahezu allen Bereichen des menschlichen Lebens entstehen neue Ansätze der Organisation und Produktion von Wissen, die bereits etablierte Modelle ergänzen.

Für die geisteswissenschaftliche Forschung eröffnet die Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten: Hierzu zählen etwa neue Forschungsfragen (*Big Data*),¹

1 Vgl. hierzu beispielsweise Floridi, Luciano: Big Data and Their Epistemological Challenge, in: *Philosophy & Technology* 25 (2012), S. 435–437; Aurast, Anna [u. a.]: Big Data und Smart Data in den Geisteswissenschaften, in: *BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis* 40 (2016), S. 200–206; Weitin, Thomas: Heuristik des Wartens. Literatur lesen unter dem Eindruck von *big data*, in: Kazmaier, Daniel/Kerscher, Julia/Wotschal, Xenia (Hg.): *Warten als Kulturmuster*, Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016, S. 179–196.

digitales kulturelles Gedächtnis² etc.), neue Arbeitstechniken (Computerlinguistik,³ *Textmining*⁴ usw.), neue Formen der Organisation des Wissensschaftsprozesses (z. B. elektronische Literaturrecherche⁵ oder kollaboratives Arbeiten⁶) und schließlich auch neue Kanäle der Informationsversorgung (etwa E-Books, soziale Medien, Informationswebsites).⁷

- 2 Vgl. exemplarisch Osten, Manfred: Digitalisierung und kulturelles Gedächtnis, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 5–6 (2006), <http://www.bpb.de/apuz/29933/digitalisierung-und-kulturelles-gedaechtnis-essay?p=all> (02.01.2018); Bender, Steffen: *Viruelles Erinnern: Kriege des 20. Jahrhunderts in Computerspielen*, Bielefeld: transcript, 2012 (Histoire); Smith Rumsey, Abby: *When we are no more: how digital memory is shaping our future*, New York [u. a.]: Bloomsbury Press, 2016.
- 3 Rolshoven, Jürgen (Hg.): *Romanistische Computerlinguistik: Theorien und Implementationen*, Tübingen: Niemeyer, 1991; Schwarze, Christoph/Alencar, Leonel F. de: *Lexikalisch-funktionale Grammatik: eine Einführung am Beispiel des Französischen mit computerlinguistischer Implementierung*, Tübingen: Stauffenburg, 2016 (Stauffenburg Einführungen 30); Fantinuoli, Claudio: Computerlinguistik in der Dolmetschpraxis unter besonderer Berücksichtigung der Korpusanalyse, in: Hansen-Schirra, Silvia/Neumann, Stella/Ćulo, Oliver (Hg.): *Annotation, exploitation and evaluation of parallel corpora*, Berlin: Language Science Press, 2017 (Translation and multilingual natural language processing 3), S. 111–146.
- 4 Vgl. etwa Bolasco, Sergio: Statistica testuale e text mining: alcuni paradigmi applicativi, in: *Quaderni di Statistica* 7 (2005), S. 17–53; Argamon, Shlomo [u. a.]: Vive la Différence! Text Mining Gender Difference in French Literature, in: *Digital Humanities Quarterly* 3 (2009), <http://www.digitalhumanities.org/dhq/vol/3/2/000042/000042.html> (02.01.2018); Heyer, Gerhard/Quasthoff, Uwe/Wittig, Thomas: *Text Mining: Wissensrohstoff Text. Konzepte, Algorithmen, Ergebnisse*, Berlin, Dortmund: Springer Campus, 2017 (Informatik).
- 5 Vgl. dazu u. a. umfassend Sühl-Strohmenger, Wilfried: *Digitale Welt und wissenschaftliche Bibliothek – Informationspraxis im Wandel. Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen: eine Einführung*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2008; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Informationskompetenz und die Herausforderungen der digitalen Wissensgesellschaft, in: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin: de Gruyter Saur, 2012, S. 3–11; Kempe, Hannah [u. a.]: *Schlüsselkompetenzen: Literatur recherchieren in Bibliotheken und Internet*, 2., aktualisierte und erw. Aufl., Stuttgart: Metzler, 2014.
- 6 Vgl. etwa Lange, Tanja: Vernetzte Wissenschaft? Zu Perspektiven computerunterstützter Kollaboration für Forschung und Lehre in den Geisteswissenschaften, in: Segeberg, Harro/Winko, Simone (Hg.): *Digitalität und Literalität. Zur Zukunft der Literatur*, München: Fink, 2005, S. 271–294; Diewald, Nils/Frank-Job, Barbara: Kollaborative Aushandlung von Kategorien am Beispiel des Guten-Plag Wikis, in: Frank-Job, Barbara (Hg.): *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW*, Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 367–401.
- 7 Vgl. Stöber, Thomas: Das Internet als Medium geistes- und kulturwissenschaftlicher Publikation. Pragmatische und epistemologische Fragestellungen, in: Dünne, Jörg/Scholler, Dietrich/Stöber, Thomas (Hg.): *Internet und digitale Medien in der Romanistik: Theorie – Ästhetik – Praxis*, 2004 (Philologie im Netz: Beihefte, 2), S. 282–296; Sahle, Patrick: *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels*, 3 Bde., Norderstedt: Books on Demand, 2013 (Schriften des Instituts für Dokumentologie und

Angesichts dieser Entwicklung sahen sich die zentralen Akteure der deutschen Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung zur Verabschiedung einschlägiger Richtlinien und Handlungsempfehlungen veranlasst, die eine transparente und nachhaltige Wissenschaftspraxis auch im digitalen Zeitalter gewährleisten sollen. Ein einschlägiges Beispiel dafür sind die Maßnahmen der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die v. a. drei Aspekte betreffen:

- 1) Um die Zirkulation wissenschaftlicher Erkenntnisse und den **Zugriff auf Forschungsergebnisse** zu vereinfachen, hat die DFG *Open Access* zur prioritären Publikationsform erklärt.⁸
- 2) Um die **Nachvollziehbarkeit des Forschungsprozesses** zu erhöhen und die Nachnutzung der in dessen Verlauf entstandenen Daten zu erleichtern, wurden konkrete Leitlinien zum Forschungsdatenmanagement verabschiedet.⁹
- 3) Die Förderprogramme der DFG wurden auf eine wissenschaftsförderliche **Informations- und Literaturversorgung** im digitalen Zeitalter ausgerichtet.

Im Zuge der Revision ihrer Förderlinien hat die DFG eines ihrer ältesten Programme angepasst. Die seit 1949 geförderten ‚Sondersammelgebiete‘ wurden ab 2014 von dem Programm der ‚Fachinformationsdienste für die Wissenschaft‘ abgelöst.¹⁰ Damit verbunden war eine Verschiebung des Schwerpunkts in der Informationsversorgung: In den Sondersammelgebieten stand die möglichst vollständige Sammlung der relevanten Literatur zu einem Thema oder Fachgebiet im Vordergrund. Die Fachinformationsdienste hingegen legen den Fokus auf die bedarfsorientierte Versorgung der jeweiligen

Editorik 7–9); Schöch, Christof/Schneider, Lars (Hg.): *Literaturwissenschaft im digitalen Medienwandel*, 2014 (Philologie im Netz: Beihefte, 7).

8 Vgl. DFG: *Verwendungsrichtlinien: Allgemeine Bedingungen für Förderverträge mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft e.V.* (DFG), 2015, S. 44, http://www.dfg.de/formulare/2_00/v/dfg_2_00_de_v1215.pdf (01.09.2017).

9 Vgl. DFG: *Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten*, 2015, http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/antragstellung/forschungsdaten/richtlinien_forschungsdaten.pdf (01.09.2017).

10 Vgl. hierzu Kümmel, Christoph: Nach den Sondersammelgebieten: Fachinformationen als forschungsnaher Service, in: *Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie* 60 (2013), S. 5–15; Hätscher, Petra/Müller, Maria Elisabeth: Fachinformationsdienste für die Wissenschaft – mehr als nur eine Umbenennung der Sondersammelgebiete, in: *Bibliothek, Forschung und Praxis* 38 (2014), S. 407–410.

Fachgemeinschaft mit Informationen und Dienstleistungen für den wissenschaftlichen Spitzenbedarf.¹¹ Diese Änderungen schlugen sich auch in der Ausrichtung des neuen Fachinformationsdienstes Romanistik (FID) nieder. Der FID wird seit 1. Januar 2016 an der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn und der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg aufgebaut. Neben dem umfangreichen Erwerb von Spezialliteratur nach den neuen Richtlinien und ihrer Verfügbarmachung findet die bedarfsorientierte Informationsversorgung der Wissenschaft seitens des FID Romanistik auch durch seine Projekte zum Forschungsdatenmanagement und zum *Open-Access*-Publizieren statt, die in besonderem Maße auf den Prozess der Digitalisierung bezogen sind.

2. Website und Suchportal des FID Romanistik

Der FID verfolgt das Ziel, eine zentrale Anlaufstelle für die gesamte Romanistik zu schaffen. So ist die gesamte Website auf sämtliche romanistische Fachbereiche, Sprachen und Kulturräume ausgerichtet. Auch das Suchportal soll die Recherche über die volle Bandbreite der romanistischen Teildisziplinen ermöglichen.

2.1 Website

Im Zuge der Digitalisierung verändern sich sowohl Art, Beschaffenheit und Menge der verfügbaren Informationen als auch der Umgang damit. Heute können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf einen kaum überschaubaren Fundus an international abrufbaren Daten zurückgreifen. Dies erfordert zwar neue Kompetenzen in der Handhabung von Informationen, eröffnet aber auch vielfältige neue Möglichkeiten der Suche und des Zugriffs.¹²

Die Website des FID¹³ trägt den veränderten Rahmenbedingungen sowohl in medialer Hinsicht als auch im Hinblick auf die Art und Weise der

11 Vgl. DFG: 12.10 – Merkblatt Fachinformationsdienste für die Wissenschaft, 2016, http://www.dfg.de/formulare/12_10/index.jsp (01.09.2017); DFG: 12.102 – Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft [11/16], 2016, http://www.dfg.de/formulare/12_102/index.jsp (01.09.2017).

12 Vgl. etwa Sühl-Strohmer: Informationskompetenz und die Herausforderungen der digitalen Wissensgesellschaft; Lewandowski, Dirk: Informationskompetenz und das Potenzial der Internetsuchmaschinen, in: Sühl-Strohmer, Wilfried (Hg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin: de Gruyter Saur, 2012, S. 101–109; Horstmann, Wolfram/Jahn, Najko/Schmidt, Birgit: Der Wandel der Informationspraxis in Forschung und Bibliothek, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 62 (2015), S. 73–79.

13 Fachinformationsdienst Romanistik: <https://www.fid-romanistik.de/> (19.10.2017). Konzeption und Aufbau des Portals wurden an der SUB Hamburg durchgeführt, die Inhalte verantworten beide FID-Partner gemeinsam. Zur Website vgl. auch Deylen, Wiebke von/

Darstellung der angebotenen Dienste Rechnung. Sie ist anhand der zentralen Dienstleistungen strukturiert und präsentiert diese an einem gemeinsamen Ort. Im Sinne der – im Vergleich zu den Sondersammelgebieten und den daran angeschlossenen Virtuellen Fachbibliotheken Vifarom und cibera – neuen Ausrichtung des Fachinformationsdienstes auf die gesamte Romanistik bietet die Website eine Anlaufstelle für die gesamtromanistische Versorgung mit Primär- und Fachliteratur sowie mit weiteren forschungsrelevanten Informationen. Das Menü verweist demgemäß auf die zentralen Dienstleistungen und Teilprojekte des FID Romanistik, worin sich die Neuausrichtung der DFG-Programme zur Informationsversorgung widerspiegelt: Recherchewerkzeuge, Erwerbung, Forschungsdaten, Open Access.¹⁴

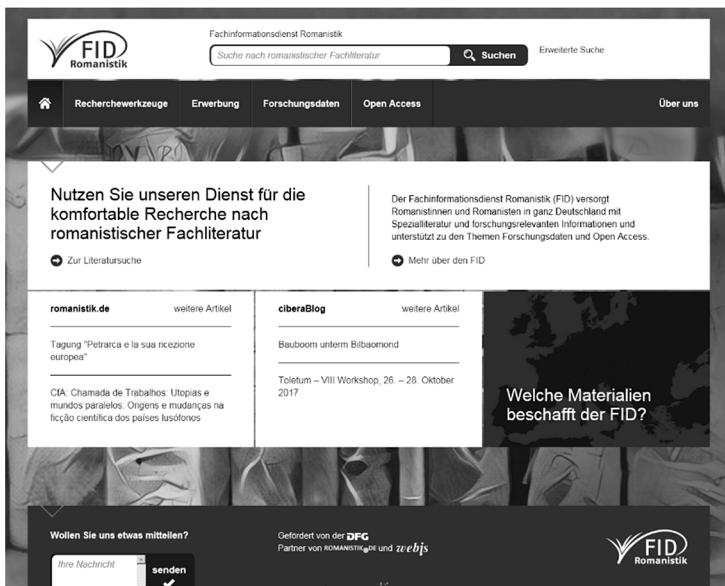


Abb. 1: Website des FID Romanistik

Grüter, Doris: Launch der Website des FID Romanistik, <http://blog.cibera.de/2017/05/24/launch-der-website-des-fid-romanistik/> (11.10.2017). Textbausteine aus diesem Blogartikel werden im vorliegenden Beitrag wiederverwendet. Weitere Dokumente über die Genese des FID versammelt und verlinkt die Website des Fachinformationsdienstes Romanistik. Zur Entwicklung des FID: <https://www.fid-romanistik.de/ueber-uns/zur-entwicklung-des-fid/> (16.07.2018).

- 14 Der Beitrag wurde im Jahr 2017 verfasst. Er beschreibt die Menüstruktur sowie insgesamt das Spektrum und die Ausgestaltung der Dienstleistungen des FID zu diesem Zeitpunkt.

Diese Bereiche werden im Folgenden vorgestellt, wobei ein Schwerpunkt auf der Darlegung der sogenannten ‚neuen‘ Dienstleistungen zu *Open Access* und zum Forschungsdatenmanagement liegen wird.

Im oberen Bereich der Seite findet sich ein Suchschlitz, der als direkter Einstieg in das Suchportal des FID dient. Im mittigen Bereich befinden sich jeweils ein Newsfeed des Kooperationspartners romanistik.de¹⁵ sowie des FID-eigenen ciberaBlog,¹⁶ das – auch auf seinen Kanälen bei Twitter (@cibera) und Facebook¹⁷ – über projektbezogene Neuerungen, über *Open-Access*-Publizieren und Forschungsdatenmanagement sowie über weiteres Wissenswertes aus Wissenschaft, Landeskunde und Kultur der Romania berichtet.

2.2 Recherchewerkzeuge – Suchportal

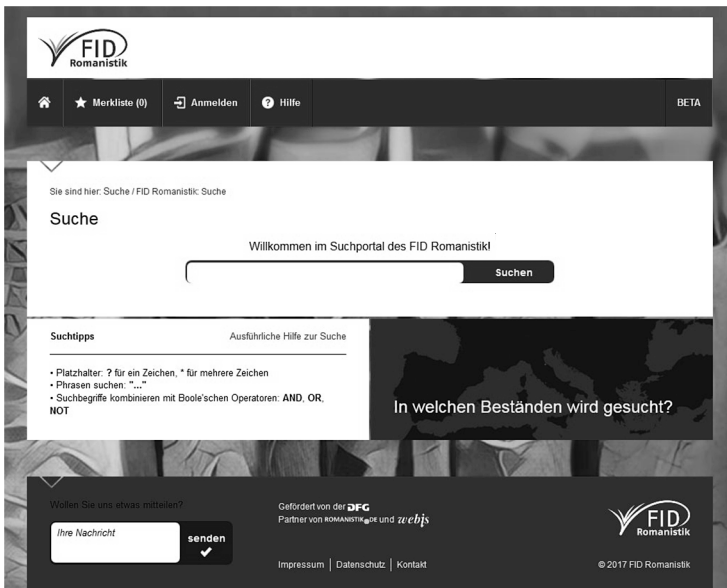


Abb. 2: Suchportal (Startseite)

¹⁵ <https://romanistik.de/> (01.09.2017).

¹⁶ <http://blog.cibera.de/> (01.09.2017). Zur Neuausrichtung des ursprünglich an cibera angeschlossenen ciberaBlog als Blog des FID Romanistik vgl. Deylen, Wiebke von/Trapp, Markus: „Das ciberaBlog wird zum Blog des FID Romanistik.“, <http://blog.cibera.de/2017/05/24/das-cibera-blog-wird-zum-blog-des-fid-romanistik/> (01.09.17).

¹⁷ CiberaBlog auf Facebook: <https://de-de.facebook.com/cibera.de> (01.09.2017).

Um ein einheitliches Suchinstrument für die gesamte Romanistik zu schaffen, führt das Portal Elemente aus den früheren regional ausgerichteten virtuellen Fachbibliotheken Vifarom und cibera zusammen. Es greift in der aktuellen Betaversion auf verschiedene Ressourcen zu: auf die Bestände der FID-Bibliotheken (Universitäts- und Landesbibliothek Bonn und Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg) und ergänzend des Ibero-Amerikanischen Instituts Berlin und der Bayerischen Staatsbibliothek München mit ihren umfangreichen Spezialsammlungen zur Romania, auf den Fachausschnitt des Directory of Open Access Journals (DOAJ)¹⁸ und die fachlich relevanten Online-Contents-Sondersammelgebietsausschnitte (OLC-SSG). Neben Monographien, Sammelbänden und Zeitschriften können auch Aufsätze recherchiert werden. Fortlaufend werden weitere Datenquellen eingebunden. Eine Verknüpfung besteht zudem zur Forscherdatenbank unseres Kooperationspartners romanistik.de.

Das Portal liefert gemäß dem Prinzip von Suchmaschinen eine große Menge von Treffern, welche durch Facettierung nach Verfasser, Sprache, Medienart, Thema, Erscheinungsjahr und Datenquelle spezifiziert und eingeschränkt werden können. Dabei werden wertvolle Informationen aus Kataloganreicherungen wie Inhaltsverzeichnissen und Rezensionen zur Steigerung ihrer Funktionalität in die Suche einbezogen.

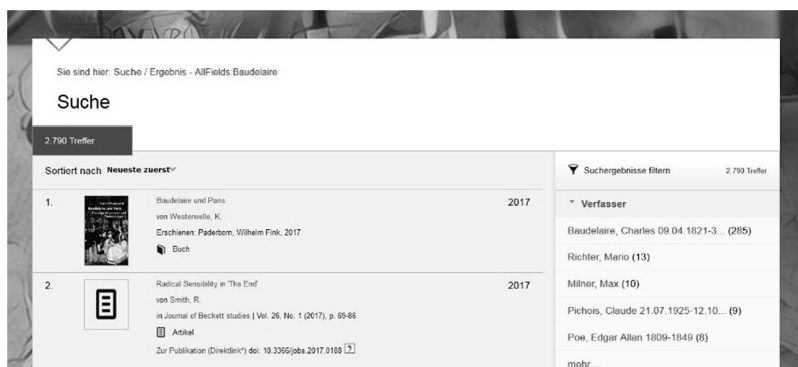


Abb. 3: Trefferliste mit Verlinkung von E-Artikeln

Die Suchergebnisse sind mit einer automatisierten Verfügbarkeitsrecherche gekoppelt, sodass standortabhängig eine Verfügbarkeit des gesuchten Mediums an der lokalen Bibliothek geprüft und bei Bedarf eine Fernleihe in Auftrag gegeben werden kann.

18 Directory of Open Access Journals: <https://doaj.org/> (01.09.2017).

Auf online verfügbare Titel kann über entsprechende Verlinkungen direkt zugegriffen werden. Ein Dienst, der vom FID Pharmazie an der UB Braunschweig entwickelt wurde, verlinkt auf E-Artikel, die am Standort des Recherchierenden verfügbar sind. Sofern der Autor oder die Autorin eines Titels ein Forscherprofil bei unserem Kooperationspartner romanistik.de besitzt, ist dieses in der Detailanzeige verlinkt.

2.3 Weitere Recherchewerkzeuge

Zu den weiteren Recherchewerkzeugen gehören Wegweiser für die Suche nach Zeitschriften und Aufsätzen, ein Überblick über Fachdatenbanken und eine umfangreiche Datenbank frei verfügbarer Internetquellen, die im Mai 2017 zunächst in einer Beta-Version zugänglich gemacht wurde. Sie führt die romanistisch relevanten Ausschnitte der Sammlungen zusammen, welche die ULB Bonn für Vifarom und die SUB Hamburg für cibera erstellt hatten.

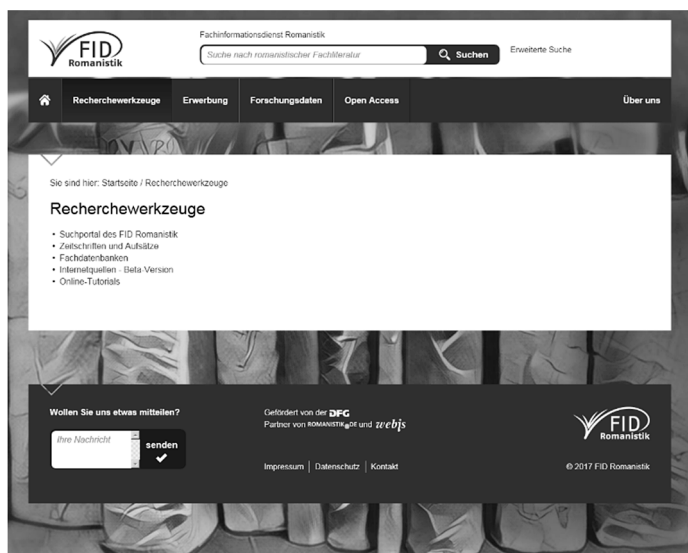


Abb. 4: Recherchewerkzeuge

Zum Erwerb fachspezifischer Informationskompetenz wird das Angebot durch Online-Tutorials ergänzt. Sie wurden von der ULB Bonn und der SUB Hamburg ursprünglich im Rahmen der kooperativ gepflegten Plattform

LOTSE – Wegweiser zur Literatursuche und zum wissenschaftlichen Arbeiten – entwickelt und sind nun auf der FID-Website als aktualisierte Version zu finden.

3. Erwerbung

Eine wichtige Säule des FID ist – auch nach dem Ende der DFG-Förderlinie der Sondersammelgebiete – die Bereitstellung von Spezialliteratur in Form von Primärquellen und romanistischer Forschungsliteratur.¹⁹ Die direkte Einreichung von Erwerbungsanschlägen für Medien, die in Deutschland nicht oder kaum vorhanden sind, ist über ein direkt auf der Website eingebundenes Formular möglich.

The screenshot displays the FID Romanistik website interface. At the top, there is a search bar with the text 'Suche nach romanistischer Fachliteratur' and a 'Suchen' button. Below the search bar is a navigation menu with links: 'Recherchewerkzeuge', 'Erwerbung', 'Forschungsdaten', 'Open Access', and 'Über uns'. The main content area is titled 'Erwerbungsanschlag' and contains the following fields: 'Name*', 'E-Mail', 'Titel*', 'Autor:in oder Herausgeber:in', 'ISBN oder ISSN, Preis', and 'Ihre Anmerkungen'. There is also a checkbox labeled 'Ich möchte über die Kaufentscheidung informiert werden' which is checked. At the bottom, a note states: 'Die mit * gekennzeichneten Felder müssen ausgefüllt werden'.

Abb. 5: Formular für Erwerbungsanschläge

19 Das Erwerbungsprofil wurde in enger Abstimmung mit der Fachcommunity entwickelt. Während die Sondersammelgebiete einen Vollständigkeitsanspruch in Bezug auf die jeweiligen Regionen hatten, setzten die disziplinär ausgerichteten FID-Erwerbungskonzepte, wie eingangs erwähnt, die Bildung eines Erwerbungsprofils voraus. Eine Darstellung der Erwerbungsaktivitäten und ein Formular zur Einreichung von Erwerbungsanschlägen finden sich auf der FID-Website unter <https://www.fid-romanistik.de/erwerbung/> (16.07.2018).

Die sogenannten FID-Lizenzen berücksichtigen das digitale Paradigma und die sich verändernden Lesegewohnheiten innerhalb des Punktes „Erwerbung“ in besonderem Maße. Diese neuartigen Lizenzen schaffen für einen definierten Personenkreis Zugang zu online verfügbarer Forschungsliteratur und berücksichtigen den zunehmenden Wunsch der Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler nach einem direkten Zugriff auf den gesuchten Volltext. Nach Anmeldung erhalten die registrierten Nutzerinnen und Nutzer den Zugang zu einem eigens entwickelten Portal des Kompetenzzentrums für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen (KfL).²⁰ In der ersten Beschaffungsrunde wurden die aktuellsten Jahrgänge etablierter Fachzeitschriften des wissenschaftlichen Spitzenbedarfs lizenziert, die von den lokalen Bibliotheken gar nicht oder nur in gedruckter Form vorgehalten werden können. Ausgewählt wurden dabei Titel von Anbietern, die dieser neuartigen Form der überregionalen Bereitstellung gegenüber offen waren.

4. Projekt zum Forschungsdatenmanagement in der Romanistik

Eines der Teilprojekte des FID Romanistik zur bedarfsorientierten Informationsversorgung des Fachs speziell im digitalen Zeitalter ist dem Forschungsdatenmanagement gewidmet. Forschungsdaten²¹ treten seit einigen Jahren zunehmend in den Fokus der Geisteswissenschaften. Im Vordergrund stehen dabei zum einen Versuche, den Forschungsdatenbegriff am Beispiel einschlägiger forschungspraktischer Anwendungsszenarien zu spezifizieren.²² Zum

20 Fachinformationsdienst Romanistik: Lizenzangebote, <http://romanistik.fid-lizenzen.de/> (01.09.2017).

Eine Auflistung der lizenzierten Produkte findet sich unter http://romanistik.fid-lizenzen.de/produkte#b_start=0 (01.09.2017).

21 „Unter Forschungsdaten sind [...] digitale und elektronisch speicherbare Daten zu verstehen, die im Zuge eines wissenschaftlichen Vorhabens z. B. durch Quellenforschungen, Experimente, Messungen, Erhebungen oder Befragungen entstehen.“ DFG: *Aufforderung zur Antragstellung. Informationsmanagement. Ausschreibung Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten*, 2010, S. 1, http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_forschungsdaten_1001.pdf (01.09.2017).

22 Vgl. hierzu etwa Fankhauser, Peter/Fiedler, Norman/Witt, Andreas: Forschungsdatenmanagement in den Geisteswissenschaften am Beispiel der germanistischen Linguistik, in: *Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie* 60 (2013), S. 296–306; Schöch, Christof: Big? Smart? Clean? Messy? Data in the Humanities, in: *Journal of Digital Humanities* 2 (2013), <http://journalofdigitalhumanities.org/2-3/big-smart-clean-messy-data-in-the-humanities/> (02.01.2018); Puhl, Johanna/Andorfer, Peter/Höckendorff, Mareike: Diskussion und Definition eines Research Data LifeCycle für die digitalen Geisteswissenschaften, in: *DARLAH-DE Working Papers* 11 (2015), S. 1–51; Andorfer, Peter: Forschungsdaten in den (digitalen) Geisteswissenschaften, in: *DARLAH-DE Working Papers* 14 (2015), S. 1–29.

anderen existiert mittlerweile ein breites Spektrum an Handbüchern und Ratgebern zur Gewährleistung eines wissenschaftlich nachhaltigen Forschungsdatenmanagements.²³ Dass Forschungsdaten auch in der Romanistik eine immer größere Rolle spielen, verdeutlicht nicht zuletzt eine Umfrage der AG Digitale Romanistik des Deutschen Romanistenverbandes. Aus ihr geht u. a. hervor, dass Romanistinnen und Romanisten zwar immer mehr mit Forschungsdaten in Kontakt kommen, diesbezüglich allerdings noch Unsicherheit und Informationsbedarf bestehen.²⁴ Ziel des FID Romanistik für den Projektzeitraum 2016–2018 ist es daher, ausgehend von einer Ermittlung der fachspezifischen Problemfelder und Bedarfe, adäquate Lösungsstrategien und Dienstleistungen zur Unterstützung der Romanistinnen und Romanisten bei ihrem Umgang mit Forschungsdaten zu entwickeln. Dazu dienen u. a. zwei gemeinsam mit der AG Digitale Romanistik ausgerichtete Workshops.

4.1 Workshops

Nach Vorgesprächen mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern fand am 13. März 2017 an der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn ein Workshop zur Konkretisierung der fachspezifischen Bedarfe in Bezug auf Forschungsdaten statt. Mit einem für die Romanistik repräsentativen Teilnehmerkreis wurden dabei drei wesentliche Aspekte diskutiert: die Suche nach Forschungsdaten, die Arbeit mit Forschungsdaten und notwendige Informations- und Beratungsangebote.

Da romanistische Forschungsdaten nirgends zentral verzeichnet sind, ist eine systematische Recherche danach derzeit nicht möglich. Deshalb wurde für eine bessere Vernetzung der unterschiedlichen Suchinstrumente mit traditionellen bibliothekarischen Recherchesystemen plädiert. Wünschenswert sei ein Suchsystem für Forschungsdaten, das sich im Hinblick auf Informationsgehalt und Datenqualität an Bibliothekskatalogen orientiere.

Hinsichtlich der Arbeit mit Forschungsdaten wurde betont, dass sowohl die Verwendung anerkannter Standards und Formate als auch Vorkehrungen zur Sicherstellung der dauerhaften Zitierbarkeit und nachhaltigen Sicherung von Forschungsdaten von essenzieller Bedeutung sind. Daher wurde einerseits

23 Vgl. exemplarisch Büttner, Stephan/Hobohm, Hans-Christoph (Hg.): *Handbuch Forschungsdatenmanagement*, Bad Honnef: Bock + Herchen, 2011; Pryor, Graham: *Managing Research Data*, London: Facet Publishing, 2012; Ludwig, Jens/Enke, Harry (Hg.): *Leitfaden zum Forschungsdaten-Management. Handreichungen aus dem WissGrid-Projekt*, Glückstadt: VWH, 2013; Minn, Gisela/Lemaire, Marina: *Forschungsdatenmanagement in den Geisteswissenschaften. Eine Planungshilfe für die Erarbeitung eines digitalen Forschungskonzepts und die Erstellung eines Datenmanagementplans*, Trier: Universität Trier, 2017 (Universität Trier eSciences Working Papers 3).

24 Vgl. AG Digitale Romanistik: Ergebnisse der Umfrage der AG Digitale Romanistik zur Langzeitarchivierung von digitalen Forschungsdaten für die Romanistik, in: *Mitteilungsbefte des Deutschen Romanistenverbands e.V.*, Frühjahr 2015, S. 36–40, hier S. 39, S. 40.

der Bedarf an standardisierten Verfahren zur Vergabe persistenter Identifikatoren,²⁵ andererseits der Wunsch nach Workflows geäußert, die dazu dienen, Forschungsdaten auf breiter Ebene recherchierbar zu machen. Darüber hinaus wurde die Notwendigkeit einer Sensibilisierung der Fachcommunity für die Bedeutung eines nachhaltigen Forschungsdatenmanagements vermerkt.

Konkreter Bedarf wurde ferner an einschlägigen Beratungs- und Informationsdienstleistungen geäußert. Als mögliche Struktur eines solchen Angebots wurde ein dreistufiges System vorgeschlagen: Auf der ersten Stufe sollen Romanistinnen und Romanisten in virtueller Form mit allgemeinen Informationen zum Forschungsdatenmanagement versorgt werden. Die zweite Stufe sähe die detaillierte Behandlung einzelner Themen in Form von Vorträgen oder Fortbildungen vor. Die dritte Stufe wäre schließlich eine einzelfallbezogene Projekt- bzw. Förderberatung.

Die eruierten Bedarfe bildeten die Basis für den zweiten Workshop im Dezember 2017.²⁶ Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Romanistik, einschlägiger Kompetenzzentren und Infrastrukturen sollen dort bedarfsgerechte Strategien und Dienstleistungen zur Unterstützung der romanistischen Fachgemeinschaft bei ihrem Umgang mit Forschungsdaten entwickelt werden. An den fachspezifischen Bedarfen orientiert sich auch die Gestaltung der Informationswebsite zum Forschungsdatenmanagement des FID Romanistik.²⁷

-
- 25 Persistente Identifikatoren „erlauben eine eindeutige Identifizierung und Zitierbarkeit digital hinterlegter Daten selbst dann, wenn sie ihre Speicherorte [...] wechseln.“ Wissenschaftsrat: *Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, 2011, S. 58, <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10465-11.pdf> (01.09.2017). Die in den Geisteswissenschaften geläufigsten Systeme für Persistente Identifikatoren sind „Digital Object Identifier“ (DOI), „Uniform Resource Name“ (URN) und „Handle“.
 - 26 Der Workshop fand nach Einreichung des Beitrags statt. Ein ausführliches Protokoll sowie weitere Materialien werden im entsprechenden Menüpunkt auf der Website bereitgestellt. (Fachinformationsdienst Romanistik: Workshops, <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/workshops/> 01.09.2017).
 - 27 Fachinformationsdienst Romanistik: Forschungsdaten, <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/> (01.09.2017).

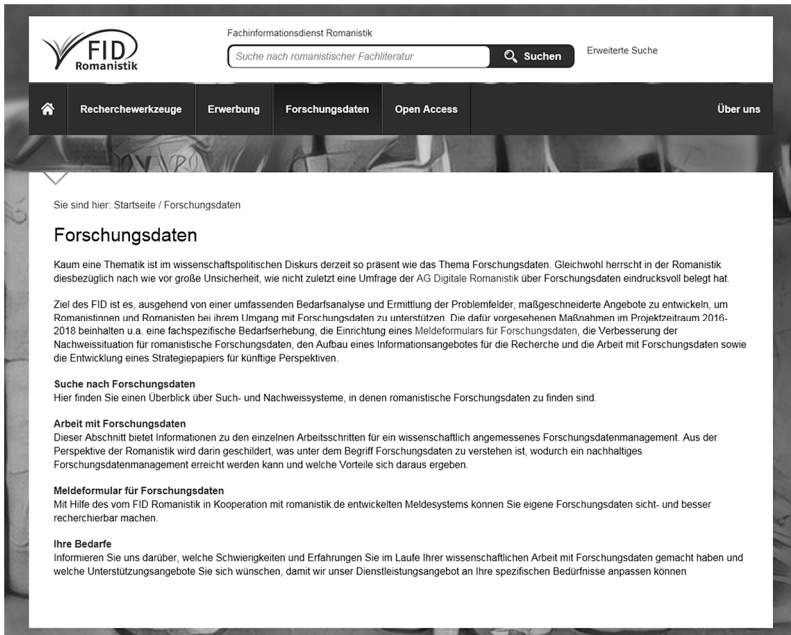


Abb. 6: FID-Website zum Forschungsdatenmanagement

4.2 Aufbau eines virtuellen Informationsangebots zu Forschungsdaten

Bereits bei den Vorgesprächen zur Beantragung des FID Romanistik sowie im Vorfeld des ersten Workshops hatten Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler die unzureichende Sichtbarkeit von fachlich relevanten Forschungsdaten und Tools bemängelt. Als Gegenmaßnahme entwickelte der FID nach Sichtung eines umfassenden Spektrums romanistischer Forschungsdaten in Kooperation mit der AG Digitale Romanistik und romanistik.de ein auf romanistik.de angesiedeltes Meldesystem. Mit Hilfe zweier Webformulare im Unterreiter „Ressourcen“ des Abschnitts „Forschung“ haben registrierte Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, eigene Daten und Werkzeuge zu melden und dadurch gegenüber der Fachcommunity sicht- und besser recherchierbar zu machen.

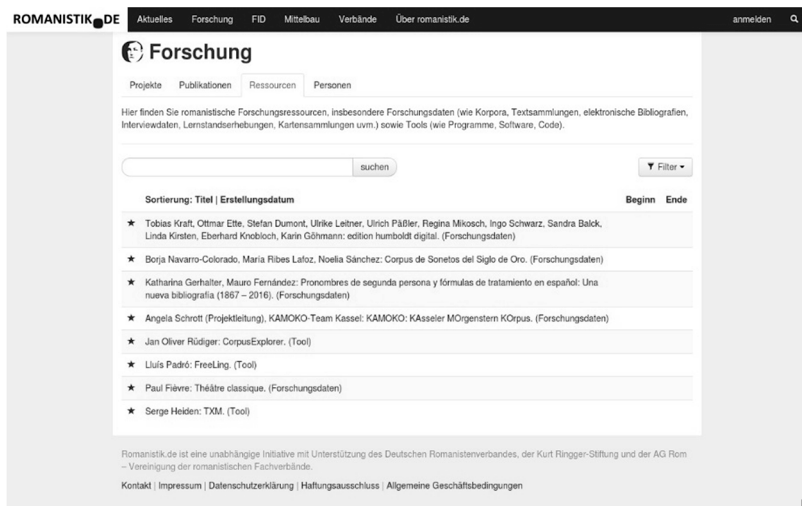


Abb. 7: Meldesystem für Forschungsdaten auf romanistik.de

Des Weiteren beinhaltet die FID-Website einen eigenen Menüpunkt zum Thema Forschungsdaten. Der Unterpunkt „Suche nach Forschungsdaten“ beinhaltet einen Überblick über Systeme, in denen Forschungsdaten verzeichnet sind. Dazu zählt auch die Datenbank, in der die zur Konzeption des Meldesystems gesichteten Ressourcen erfasst wurden. Die darin nachgewiesenen Forschungsdaten sind über entsprechende Links recherchierbar. Der Such-einstieg ist dabei entweder nach Sprache oder nach Art der Ressource (linguistische Korpora und Datenbanken, Volltexte oder Tools) möglich, wobei die Rechercheergebnisse über einen Suchschlitz weiter eingeschränkt werden können. Zu jeder Ressource werden neben einem Link zur Quelle auch Informationen über die jeweilige Ressource, u. a. zu deren Inhalt, Format, Sprache und Zugriffsmodalitäten angezeigt.



Abb. 8: FID-Internetressourcen

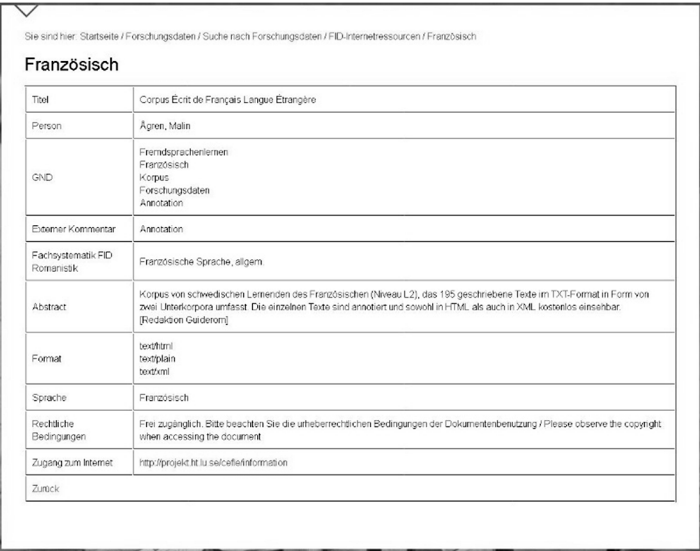


Abb. 9: Ansicht eines Datensatzes

Auch zur Arbeit mit Forschungsdaten bietet die Website des FID einschlägige Informationen. Im Unterpunkt „Arbeit mit Forschungsdaten“ sind neben allgemeinen Hinweisen für ein wissenschaftsadäquates Forschungsdatenmanagement auch Informationstexte und Links zu den dafür notwendigen Arbeitsschritten gemäß dem Research Data Lifecycle²⁸ zu finden. Dabei handelt es sich um eine schematische Darstellung der Abfolge von sechs für einen nachhaltigen Umgang mit Forschungsdaten wesentlichen Arbeitsphasen: das Erstellen, Dokumentieren, Nutzen/Analysieren, Speichern, Teilen/Archivieren und Entdecken von Forschungsdaten. Ein charakteristisches Merkmal der Abbildung ist seine zirkuläre Form, die illustriert, dass ein wissenschaftlich angemessenes Forschungsdatenmanagement die Grundlage für eine Nachnutzung der Daten und somit den Ausgangspunkt für weitere Forschungen bilden kann. Vor diesem Hintergrund werden auf der Website des FID u. a. Werkzeuge und Richtlinien zur Erstellung von Datenmanagementplänen, geeignete Standards und Dateiformate sowie Möglichkeiten und Instrumente zur nachhaltigen Sicherung von Forschungsdaten thematisiert.

Alle Projektergebnisse fließen in ein für 2018 anvisiertes Strategiepapier ein, in dem die Situation der Romanistik in Bezug auf Forschungsdaten resümiert und Perspektiven zur Förderung eines wissenschaftlich nachhaltigen Forschungsdatenmanagements aufgezeigt werden.

5. Projekt zum *Open-Access*-Publizieren

Auch das Publizieren im *Open Access* wurde bei den antragsvorbereitenden Gesprächen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Thema mit hoher Relevanz bei bestehendem Informationsbedarf genannt.

28 Vgl. zur Veranschaulichung Schöch, Christof: Lifecycle, https://github.com/christofs/textbox-de/blob/gh-pages/img/research-data-lifecycle_DE2.png (01.09.2017).

5.1 Angebot auf der Website

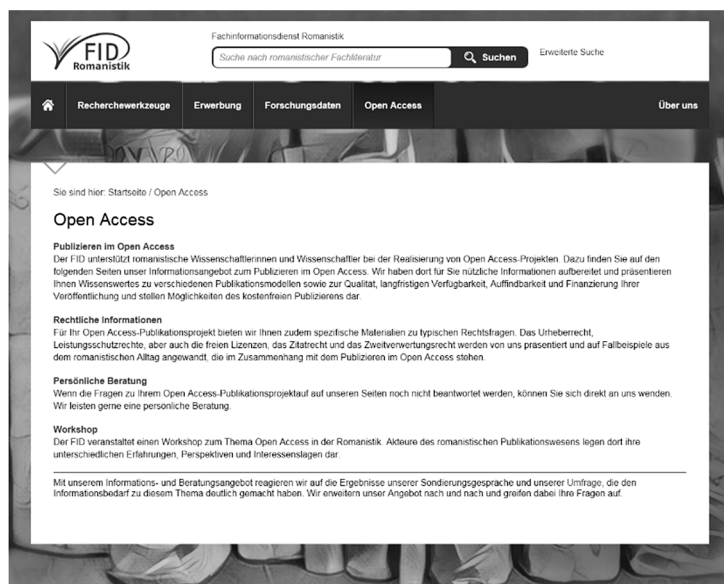


Abb. 10: Open Access

Das Angebot auf der Website bietet in einem ersten Unterpunkt Informationen zur Grundidee von *Open Access*, zu Publikationsmodellen und Qualitätssicherung, Verfügbarkeit und Auffindbarkeit sowie zur Finanzierung, zu Publikationsfonds und zu kostenfreien Möglichkeiten des Veröffentlichens.²⁹

Ein zweiter Unterpunkt bietet rechtliche Informationen zum *Open Access*-Publizieren. Grundlegendes wird u. a. zu den Bereichen Urheberrecht und freie Lizenzen, Zweitverwertungsrecht und Rechten von Verlag, Autorinnen und Autoren sowie Herausgeberinnen und Herausgebern und auch

29 Für weiterführende Literatur vgl. neben den Informationen des FID beispielsweise die Übersichtstexte auf Open Access: <http://open-access.net/> (01.09.2017), insbesondere: Schöch, Christoph: Philologie, <https://open-access.net/informationen-fuer-verschiedene-faecher/philologie/> (01.09.2017). Vgl. außerdem Söllner, Konstanze/Mittermaier, Bernhard (Hg.): *Praxisband Open Access*, Berlin: de Gruyter Saur, 2017 sowie – auch im Hinblick auf die Romanistik aufschlussreich – Herb, Ulrich: *Open Science in der Soziologie: Eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme zur offenen Wissenschaft und eine Untersuchung ihrer Verbreitung in der Soziologie*, Glückstadt: Werner Hülsbusch, 2015. Speziell zu *Open Access* in der Romanistik vgl. auch den Beitrag von Marco Agnetta in diesem Band.

zum Zweitverwertungsrecht sowie insgesamt zu den rechtlichen Grundlagen der *Open-Access*-Zweitveröffentlichung bereits erschienener (gedruckter oder lizenzpflichtiger) Publikationen erläutert. Auch das Zitatrecht wird dabei berücksichtigt sowie die mögliche Verortung romanistischer Veröffentlichungen in verschiedenen nationalen Rechtsräumen.

In Fallbeispielen, die der romanistischen Praxis entnommen sind, werden diese grundlegenden rechtlichen Informationen und Grundsätze auf konkrete Situationen und Fragestellungen angewandt. So werden beispielsweise Fragen zur *Open-Access*-Zweitpublikation einer bereits erschienenen Veröffentlichung beantwortet, speziell wenn die Erstveröffentlichung im romanischsprachigen Ausland erfolgt ist. Dabei wird dargestellt, unter welchen Voraussetzungen die Autorin oder der Autor das Recht zu einer Zweitveröffentlichung in Deutschland besitzt, wofür insbesondere die erfolgte Rechteeinräumung gegenüber einem Verlag entscheidend ist. Neben der Rolle eines etwaigen Verlagsvertrags wird dabei das Zweitverwertungsrecht hinsichtlich seiner Relevanz für diesen Fall ausgeleuchtet, für dessen Anwendung nur bei Erstveröffentlichung in Deutschland Rechtssicherheit besteht.

Ein weiteres Beispiel ist die Verwendung von online verfügbaren Abbildungen in eigenen (*Open-Access*-)Publikationen. Auf der Website wird dargestellt, wann die Verwendung durch das Zitatrecht abgesichert ist, wann die Zustimmung der Urheberin oder des Urhebers eingeholt werden muss und welche Lizenzierungen zu unterscheiden sind. Speziell wird herausgestellt, welche Unterschiede zwischen dem Publizieren im *Open Access* und im Closed Access existieren, welche Rolle die Staatsangehörigkeit des Urhebers und das Land des Servers spielen, wo ein etwaiges Gerichtsverfahren stattfinden würde, was die Konsequenzen wären, um welchen Streitwert es ginge sowie welche Abbildungsarten zu unterscheiden sind.

Mit den präsentierten Informationen ist ein Angebot zur persönlichen Beratung verbunden.³⁰ Dieses bezieht sich auf verschiedenste Aspekte des *Open-Access*-Publizierens. Zum Spektrum gehören u. a. die Zweitveröffentlichung bereits erschienener Beiträge und die Suche nach geeigneten Repositorien. Auch die Veröffentlichung von Artikeln in *Open-Access*-Zeitschriften sowie die Herausgabe oder Neugründung von *Open-Access*-Zeitschriften sind Gegenstand der Beratung. Bei der Interpretation der SHERPA/RoMEO-Liste zu den Nutzungsbedingungen von Verlagen sowie bei der Verhandlung von *Open-Access*-Optionen für geplante Veröffentlichungen bietet der FID Unterstützung an. Die Transformation des Publikationsmodells bestehender Zeitschriften in ein *Open-Access*-Modell kann ebenfalls Gegenstand der Beratung sein. Rechtliche Informationen können speziell auf konkrete Projekte

30 Fachinformationsdienst Romanistik: Persönliche Beratung, <https://www.fid-romanistik.de/open-access/persoennliche-beratung/> (01.09.2017).

abgestimmt werden. Die Beratung wird per Mail oder in Form von Telefongesprächen durchgeführt. Der *Open-Access*-Ansprechpartner des FID Romanistik an der SUB Hamburg vereinbart dazu über die Kontaktdaten auf der Website einen Termin.

5.2 Bedarfsermittlung

Um ein entsprechendes Angebot zu entwickeln, wurde der Bedarf durch eine Umfrage ermittelt. In einem Workshop wurden Gespräche mit verschiedenen *Open-Access*-Akteuren geführt, um generelle *Open-Access*-Optionen in der romanistischen Publikationskultur auszuloten.

Die Umfrage griff auf die Anregungen von mit Romanistinnen und Romanisten geführten Experteninterviews zurück, um die Situation von *Open Access* speziell in dieser Wissenschaftscommunity auszuleuchten. Sie wurde vom 29. September – 3. November 2016 von der SUB Hamburg unter Verwendung der Software Unipark durchgeführt.³¹ Der Aufruf wurde über den Newsletter und auf der Website von romanistik.de,³² über das FID-eigene ciberaBlog und über das Blog der Fachzeitschrift *Romanische Studien* verbreitet. Die Auswertung erfolgte durch einen Artikel im ciberaBlog,³³ der auf eine ausführliche Dokumentation und auf die Diagramme der Ergebnisse verlinkt.

Gut 100 ausgefüllte Fragebögen konnten ausgewertet werden, die v. a. von Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgefüllt wurden und sich mit den unterschiedlichen Statusgruppen auch auf Meinungen und Erfahrungen zu verschiedenen Karrierestationen beziehen. Sie zeigen, dass *Open Access* bereits eine wichtige Rolle im Informationsverhalten der Romanistinnen und Romanisten spielt und als Publikationsalternative teilweise bereits große Akzeptanz gefunden hat. Seine

31 Unipark: <https://www.unipark.com/> (01.09.2017).

32 Vgl. Hornung, Christoph: Umfrage zu Open Access in der Romanistik, <https://www.romanistik.de/aktuelles/1995>, <http://blog.cibera.de/2016/10/06/umfrage-zu-open-access-in-der-romanistik/>, <http://blog.romanischestudien.de/umfrage-zu-open-access-in-der-romanistik/> (01.09.2017).

33 Vgl. Hornung, Christoph: Auswertung der Umfrage des FID Romanistik zu Open Access in der Romanistik, <http://blog.cibera.de/2017/02/09/auswertung-der-umfrage-des-fid-romanistik-zu-open-access-in-der-romanistik/> (01.09.2017); Hornung, Christoph (unter Mitarbeit von Wiebke von Deylen, Isabelle Tannous und Jens Wonke-Stehle): *Open Access in der Romanistik. Auswertung der Umfrage des Fachinformationsdienstes Romanistik, durchgeführt von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg*, 2017, vollständige Dokumentation: http://blog.cibera.de/wp-content/uploads/2017/02/OA-Umfrage_FID_Romanistik_2016.pdf (01.09.2017); Anhang (Diagramme): http://blog.cibera.de/wp-content/uploads/2017/02/OA-Umfrage_FID_Romanistik_Anhang_Diagramme.pdf (01.09.2017). Die folgenden Ausführungen greifen Textbausteine der genannten Auswertung auf.

Vorteile, etwa bezüglich des Verbreitungsgrads und der Auffindbarkeit, werden dabei wahrgenommen, dennoch wird *Open Access* oft mit Vorbehalten betrachtet. Diese beziehen sich am häufigsten auf den Schutz der Urheberrechte von Autorinnen und Autoren.

Bei der Auswahl eines Publikationsorgans ist, laut einem Teil der Antworten, die freie Verfügbarkeit der Publikation ein wichtiges oder sehr wichtiges Kriterium. Häufiger aber werden andere Kriterien als wichtig oder sehr wichtig markiert (Reputation des Verlags, der Zeitschrift oder des Herausgebers, Verfügbarkeit, Auffindbarkeit, Inhalt, Prüfverfahren, Nachweis, Publikationskosten).

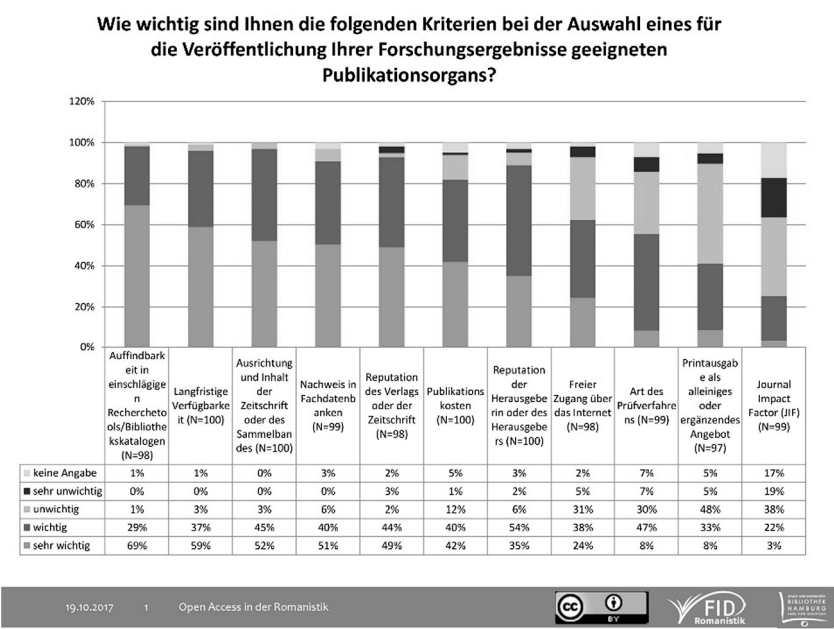


Abb. 11: Kriterien der Publikationsentscheidung³⁴

Mehr als die Hälfte der Antwortenden hat bereits im *Open Access* publiziert. Von den restlichen Antwortenden können sich wiederum 84 % vorstellen dies künftig zu tun, wenn sie dafür mehr Unterstützung erhalten. Befragte mit *Open-Access*-Erfahrung nannten ihre Überzeugung vom *Open-Access*-Gedanken

34 Hornung: Anhang (Diagramme), S. 9.

sowie die erhöhte Sichtbarkeit der Veröffentlichung als tatsächlich ausschlaggebende *Open-Access*-spezifische Kriterien für ihre Publikationsentscheidung. Auch die thematische Ausrichtung und Reputation waren diesen Antworten wichtig oder sehr wichtig. Offenbar gibt es bereits *Open Access* Publikationsformate, die den Vorstellungen entsprechen, die von Romanistinnen und Romanisten an Ausrichtung und Reputation angelegt werden. Die in Teilen kostengünstigere oder gar kostenfreie Publikation im *Open Access* war nur das viertstärkste Kriterium zur Publikation im *Open Access* und lockt somit weniger als gelegentlich vermutet wird. In zahlreichen Anmerkungen wird außerdem darauf hingewiesen, dass die Entscheidung für eine Publikation im *Open Access* nicht von der Verfasserin oder vom Verfasser, sondern von der Herausgeberin oder vom Herausgeber der jeweiligen Publikation getroffen wurde. Die freie Verfügbarkeit war in diesen Fällen also nicht das Ergebnis einer eigenen Entscheidung, sondern eine pragmatische Folge der gegebenen Publikationsmöglichkeiten. Die am häufigsten gewählte Veröffentlichungsform war die Publikation von Artikeln in *Open-Access*-Zeitschriften. Fast alle erfolgten *Open-Access*-Publikationen waren für die Publizierenden kostenfrei. Die Erfahrungen mit *Open Access* waren in keinem Fall negativ und zu einem hohen Anteil positiv oder sehr positiv. Die bereits geplanten und sich im Aufbau befindenden Angebote des FID Romanistik werden laut einem Großteil der Antworten als sehr sinnvoll oder sinnvoll erachtet.

Die Ergebnisse der Umfrage flossen in die Konzeption des im November 2017 an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg durchgeführten Workshops zu *Open Access* ein.³⁵ Akteure aus verschiedenen Bereichen des romanistischen Publikationswesens (Vertreterinnen und Vertreter von Verlagen, Infrastruktureinrichtungen und Fachverbänden, Herausgeberinnen und Herausgeber von Zeitschriften sowie Publizierende) stellten ihre jeweiligen Erfahrungen und Interessenslagen dar um gemeinsam Handlungsoptionen für *Open Access* in der Romanistik zu entwickeln.³⁶

6. Fazit

Ziel der Fachinformationsdienste für die Wissenschaft ist die Versorgung der jeweiligen Fachgemeinschaft mit bedarfsgerechten Informationen, was neben der Beschaffung und Bereitstellung von Primär- und Fachliteratur auch die

35 Die Umfrageergebnisse werden auch im Artikel von Marco Agnetta aufgenommen, der in diesem Band veröffentlicht wird.

36 Der Workshop fand nach Einreichung des Beitrags statt. Ein ausführliches Protokoll sowie weitere Materialien werden im entsprechenden Menüpunkt auf der Website bereitgestellt. (Fachinformationsdienst Romanistik: Workshop, <https://www.fid-romanistik.de/open-access/workshop/> 01.09.2017). Zudem berichtet das ciberaBlog über den Workshop.

Versorgung mit weiteren forschungsrelevanten Informationen umfasst. Durch einen kontinuierlichen Austausch mit der Fachcommunity wird die Ausgestaltung dieser Angebote nicht zuletzt auf die aktuellen Veränderungen der Wissenschaftspraktiken im Zuge der Digitalisierung abgestimmt. Dies gilt nicht nur für den FID Romanistik im Allgemeinen, sondern insbesondere auch für dessen zwei neue Dienstleistungsbereiche zum *Open-Access*-Publizieren und zu Forschungsdaten. Entscheidend sowohl für deren thematische Ausrichtung als auch für deren konkrete inhaltliche Gestaltung sind und bleiben die von den Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern geäußerten Wünsche und Bedarfe. Anregungen und Hinweise aus der Fachcommunity helfen dabei, aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen in unserem Informations- und Dienstleistungsangebot zu berücksichtigen, um es auch weiterhin möglichst passgenau an den Anforderungen der Romanistinnen und Romanisten ausrichten zu können. Die Website eröffnet daher zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: So können über die entsprechenden Formulare Anschaffungs- und Lizenzierungsvorschläge eingereicht und Feedback gegeben werden. Daneben können auf romanistik.de Forschungsdaten gemeldet und ein eigenes Profil angelegt oder bearbeitet werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FID freuen sich über Rückmeldungen, Anregungen und Wünsche, gerade auch für die zweite Projektphase.

Literaturverzeichnis

- AG Digitale Romanistik: Ergebnisse der Umfrage der AG Digitale Romanistik zur Langzeitarchivierung von digitalen Forschungsdaten für die Romanistik, in: *Mitteilungshefte des Deutschen Romanistenverbands e.V.*, Frühjahr 2015, S. 36–40.
- Andorfer, Peter: Forschungsdaten in den (digitalen) Geisteswissenschaften, in: *DARIAH-DE Working Papers* 14 (2015), S. 1–29.
- Argamon, Shlomo [u. a.]: Vive la Différence! Text Mining Gender Difference in French Literature, in: *Digital Humanities Quarterly* 3 (2009), <http://www.digitalhumanities.org/dhq/vol/3/2/000042/000042.html> (02.01.2018).
- Aurast, Anna [u. a.]: Big Data und Smart Data in den Geisteswissenschaften, in: *BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis* 40 (2016), S. 200–206.
- Bender, Steffen: *Virtuelles Erinnern: Kriege des 20. Jahrhunderts in Computerspielen*, Bielefeld: transcript, 2012 (Histoire).
- Bolasco, Sergio: Statistica testuale e text mining: alcuni paradigmi applicativi, in: *Quaderni di Statistica* 7 (2005), S. 17–53.
- Büttner, Stephan/Hobohm, Hans-Christoph (Hg.): *Handbuch Forschungsdatenmanagement*, Bad Honnef: Bock + Herchen, 2011.
- CiberaBlog: <http://blog.cibera.de/> (01.09.2017).
- CiberaBlog auf Facebook: <https://de-de.facebook.com/cibera.de> (01.09.2017).
- Deylen, Wiebke von/Grüter, Doris: Launch der Website des FID Romanistik, <http://blog.cibera.de/2017/05/24/launch-der-website-des-fid-romanistik/> (11.10.2017).

- Deylen, Wiebke von/Trapp, Markus: Das ciberaBlog wird zum Blog des FID Romanistik, <http://blog.cibera.de/2017/05/24/das-cibera-blog-wird-zum-blog-des-fid-romanistik/> (01.09.2017).
- DFG: *Aufforderung zur Antragstellung. Informationsmanagement. Ausschreibung Informationsinfrastrukturen für Forschungsdaten*, 2010, http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_forschungsdaten_1001.pdf (01.09.2017).
- DFG: *Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten*, 2015, http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/antragstellung/forschungsdaten/richtlinien_forschungsdaten.pdf (01.09.2017).
- DFG: *Verwendungsrichtlinien: Allgemeine Bedingungen für Förderverträge mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft e.V.* (DFG), 2015, http://www.dfg.de/formulare/2_00/v/dfg_2_00_de_v1215.pdf (01.09.2017).
- DFG: 12.10 – *Merkeblatt Fachinformationsdienste für die Wissenschaft*, 2016, http://www.dfg.de/formulare/12_10/index.jsp (01.09.2017).
- DFG: 12.102 – *Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft [11/16]*, 2016, http://www.dfg.de/formulare/12_102/index.jsp (01.09.2017).
- Diewald, Nils/Frank-Job, Barbara: Kollaborative Aushandlung von Kategorien am Beispiel des Guten-Plag Wikis, in: Frank-Job, Barbara (Hg.): *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW*, Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 367–401.
- Directory of Open Access Journals: <https://doaj.org/> (01.09.2017).
- Fachinformationsdienst Romanistik: <https://www.fid-romanistik.de/> (19.10.2017).
- Fachinformationsdienst Romanistik: Erwerbung, <https://www.fid-romanistik.de/erwerbung/> (16.07.2018).
- Fachinformationsdienst Romanistik: Forschungsdaten, <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/> (01.09.2017).
- Fachinformationsdienst Romanistik: Lizenzangebote, <http://romanistik.fid-lizenzen.de/> (01.09.2017).
- Fachinformationsdienst Romanistik: Persönliche Beratung, <https://www.fid-romanistik.de/open-access/persoenele-beratung/> (01.09.2017).
- Fachinformationsdienst Romanistik: Produkte, http://romanistik.fid-lizenzen.de/produkte#b_start=0 (01.09.2017).
- Fachinformationsdienst Romanistik: Workshop, <https://www.fid-romanistik.de/open-access/workshop/> (01.09.2017).
- Fachinformationsdienst Romanistik: Zur Entwicklung des FID, <https://www.fid-romanistik.de/ueber-uns/zur-entwicklung-des-fid/> (16.07.2018).
- Fankhauser, Peter/Fiedler, Norman/Witt, Andreas: Forschungsdatenmanagement in den Geisteswissenschaften am Beispiel der germanistischen Linguistik, in: *Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie* 60 (2013), S. 296–306.
- Fantinuoli, Claudio: Computerlinguistik in der Dolmetschpraxis unter besonderer Berücksichtigung der Korpusanalyse, in: Hansen-Schirra, Silvia/Neumann, Stella/Čulo, Oliver (Hg.): *Annotation, exploitation and evaluation of parallel corpora*, Berlin: Language Science Press, 2017 (Translation and multilingual natural language processing 3), S. 111–146.
- Floridi, Luciano: Big Data and Their Epistemological Challenge, in: *Philosophy & Technology* 25 (2012), S. 435–437.
- Hätscher, Petra/Müller, Maria Elisabeth: Fachinformationsdienste für die Wissenschaft – mehr als nur eine Umbenennung der Sondersammelgebiete, in: *Bibliothek, Forschung und Praxis* 38 (2014), S. 407–410.
- Herb, Ulrich: *Open Science in der Soziologie: Eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme zur offenen Wissenschaft und eine Untersuchung ihrer Verbreitung in der Soziologie*, Glückstadt: Werner Hülsbusch, 2015.

- Heyer, Gerhard/Quasthoff, Uwe/Wittig, Thomas: *Text Mining: Wissensrohstoff Text. Konzepte, Algorithmen, Ergebnisse*, Berlin, Dortmund: Springer Campus, 2017 (Informatik).
- Hornung, Christoph: Auswertung der Umfrage des FID Romanistik zu Open Access in der Romanistik, <http://blog.cibera.de/2017/02/09/auswertung-der-umfrage-des-fid-romanistik-zu-open-access-in-der-romanistik/> (01.09.2017).
- Hornung, Christoph: Umfrage zu Open Access in der Romanistik, <https://www.romanistik.de/aktuelles/1995>, <http://blog.cibera.de/2016/10/06/umfrage-zu-open-access-in-der-romanistik/>, <http://blog.romanischestudien.de/umfrage-zu-open-access-in-der-romanistik/> (01.09.2017).
- Hornung, Christoph (unter Mitarbeit von Wiebke von Deylen, Isabelle Tannous und Jens Wonke-Stehle): *Open Access in der Romanistik. Auswertung der Umfrage des Fachinformationsdienstes Romanistik, durchgeführt von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg*, 2017, vollständige Dokumentation: http://blog.cibera.de/wp-content/uploads/2017/02/OA-Umfrage_FID_Romanistik_2016.pdf (01.09.2017); Anhang (Diagramme): http://blog.cibera.de/wp-content/uploads/2017/02/OA-Umfrage_FID_Romanistik_Anhang_Diagramme.pdf (01.09.2017).
- Horstmann, Wolfram/Jahn, Najko/Schmidt, Birgit: Der Wandel der Informationspraxis in Forschung und Bibliothek, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 62 (2015), S. 73–79.
- Kempe, Hannah [u. a.]: *Schlüsselkompetenzen: Literatur recherchieren in Bibliotheken und Internet*, 2., aktualisierte und erw. Aufl., Stuttgart: Metzler, 2014.
- Kümmel, Christoph: Nach den Sondersammelgebieten: Fachinformationen als forschungsnaher Service, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 60 (2013), S. 5–15.
- Lange, Tanja: Vernetzte Wissenschaft? Zu Perspektiven computerunterstützter Kollaboration für Forschung und Lehre in den Geisteswissenschaften, in: Segeberg, Harro/Winko, Simone (Hg.): *Digitalität und Literalität. Zur Zukunft der Literatur*, München: Fink, 2005, S. 271–294.
- Lewandowski, Dirk: Informationskompetenz und das Potenzial der Internetsuchmaschinen, in: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin: de Gruyter Saur, 2012, S. 101–109.
- Ludwig, Jens/Enke, Harry (Hg.): *Leitfaden zum Forschungsdaten-Management. Handreichungen aus dem WissGrid-Projekt*, Glückstadt: VWH, 2013.
- Minn, Gisela/Lemaire, Marina: *Forschungsdatenmanagement in den Geisteswissenschaften. Eine Planungshilfe für die Erarbeitung eines digitalen Forschungskonzepts und die Erstellung eines Datenmanagementplans*, Trier: Universität Trier, 2017 (Universität Trier eSciences Working Papers 3).
- Open Access: <http://open-access.net/> (01.09.2017).
- Osten, Manfred: Digitalisierung und kulturelles Gedächtnis, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 5–6 (2006), <http://www.bpb.de/apuz/29933/digitalisierung-und-kulturelles-gedaechtnis-essay?p=all> (02.01.2018).
- Pryor, Graham: *Managing Research Data*, London: Facet Publishing, 2012.
- Puhl, Johanna/Andorfer, Peter/Höckendorff, Marcike: Diskussion und Definition eines Research Data LifeCycle für die digitalen Geisteswissenschaften, in: *DARLAH-DE Working Papers* 11 (2015), S. 1–51.
- Rolshoven, Jürgen (Hg.): *Romanistische Computerlinguistik: Theorien und Implementationen*, Tübingen: Niemeyer, 1991.
- Romanistik.de: <https://romanistik.de/> (01.09.2017).
- Sahle, Patrick: *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels*, 3 Bde., Norderstedt: Books on Demand, 2013 (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik 7–9).
- Schöch, Christof: Big? Smart? Clean? Messy? Data in the Humanities, in: *Journal of Digital Humanities* 2 (2013), <http://journalofdigitalhumanities.org/2-3/big-smart-clean-messy-data-in-the-humanities/> (02.01.2018).

- Schöch, Christof: Lifecycle, https://github.com/christofs/textbox-de/blob/gh-pages/img/research-data-lifecycle_DE2.png (01.09.2017).
- Schöch, Christoph: Philologie, <https://open-access.net/informationen-fuer-verschiedene-faecher/philologie/> (01.09.2017).
- Schöch, Christof/Schneider, Lars (Hg.): *Literaturwissenschaft im digitalen Medienwandel*, 2014 (Philologie im Netz: Beihefte, 7).
- Schwarze, Christoph/Alencar, Leonel F. de: *Lexikalisch-funktionale Grammatik: eine Einführung am Beispiel des Französischen mit computerlinguistischer Implementierung*, Tübingen: Stauffenburg, 2016 (Stauffenburg Einführungen 30).
- Smith Rumsey, Abby: *When we are no more: how digital memory is shaping our future*, New York [u. a.]: Bloomsbury Press, 2016.
- Söllner, Konstanze/Mittermaier, Bernhard (Hg.): *Praxishandbuch Open Access*, Berlin: de Gruyter Saur, 2017.
- Stöber, Thomas: Das Internet als Medium geistes- und kulturwissenschaftlicher Publikation. Pragmatische und epistemologische Fragestellungen, in: Dünne, Jörg/Scholler, Dietrich/Stöber, Thomas (Hg.): *Internet und digitale Medien in der Romanistik: Theorie – Ästhetik – Praxis*, 2004 (Philologie im Netz: Beihefte, 2), S. 282–296.
- Sühl-Strohmenger, Wilfried: *Digitale Welt und wissenschaftliche Bibliothek – Informationspraxis im Wandel. Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen: eine Einführung*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2008.
- Sühl-Strohmenger, Wilfried: Informationskompetenz und die Herausforderungen der digitalen Wissensgesellschaft, in: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin: de Gruyter Saur, 2012, S. 3–11.
- Unipark: <https://www.unipark.com/> (01.09.2017).
- Weitin, Thomas: Heuristik des Wartens. Literatur lesen unter dem Eindruck von *big data*, in: Kazmaier, Daniel/Kerscher, Julia/Wotschal, Xenia (Hg.): *Warten als Kulturmuster*, Würzburg: Königshausen & Neumann, 2016.
- Wissenschaftsrat: *Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, 2011, <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10465-11.pdf> (01.09.2017).

